

20. III. 1918

12

Aus Wiener Verbraucherkreisen wird uns geschrieben: Nun wäre, wenn wir der heutige... Verlautbarung in der „Wr. Ztg.“ trauen dürfen, der Verkehr mit Rindfleisch geregelt. Von morgen (Mittwoch) an gibt es nur mehr billiges „Einheitsfleisch“ und teures „Extremfleisch“. Wer reich ist, geht in die Geschäfte, wo teures Fleisch verkauft wird, wer minder vermögend ist, der kauft das billige Einheitsfleisch, das beinahe ebenso gut ist. Und zwar erhält der Käufer je ein halbes Kilogramm. Hier steckt schon. Es bekommt also einer, der für einen Haushalt mit zwei Personen einkauft, ebenso ein halbes Kilogramm Fleisch, wie derjenige, der für einen aus sechs, acht, zehn oder mehr Personen bestehenden Haushalt den Einkauf besorgt. Und wer Zeit hat, sich zehnmal anzustellen oder die Möglichkeit hat, zehn Leute „ins Anstellen“ zu schicken, der kann eben zehnmal soviel Fleisch erhalten. Mit der Gerechtigkeit und der „gleichmäßigen Verteilung des Vorhandenen“ sieht es also vorderhand noch recht windig aus, allerlei Mähenschaften ist Tür und Tor geöffnet. Die Fleischarte, die den größten Unzukömmlichkeiten ein Ende zu machen berufen ist, wird „erst“ seit drei Jahren „studiert“ und ist daher frühestens im Mai zu erwarten. Nun aber noch etwas: Wer bürgt dafür, daß sich die Wohlhabenden auch wirklich an das Extremfleisch halten, da in der Qualität „im wesentlichen kein Unterschied besteht zwischen ihm und dem billigen Einheitsfleisch? Es schaut ganz danach aus, als ob das Endergebnis der ganzen „Regelung“ einfach die sein werde, daß der Mittelstand überhaupt kein Fleisch mehr bekommt, kein Einheitsfleisch, weil er die Konkurrenz beim Anstellen nicht aufzunehmen vermag, und kein Extremfleisch, weil es für seine Verhältnisse viel zu teuer ist. Dem angekündigten Fleischverschleiß der Konsumentenorganisationen sieht man wohl in weiten Kreisen mit einigem Mißtrauen entgegen. Wird denn da auch für die Organisationen des Mittelstandes etwas abfallen? Man ist es nachgerade gewohnt, daß der Mittelstand das Opfer aller Regelungen wird. Es wäre ein Wunder, wenn es sich diesmal anders verhielte. Also warten wir ab, was der morgige Tag bringt, der die neue Ära des „geordneten“ Fleischverkehrs einleitet.